Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 123. **Dienstag den 28. Mai 1895.** **XIII. Jahrg.**

Für den Monat Juni

kostet die „Thorner Presse" in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **50 Pfennig.** Bestellungen nehmen die Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst entgegen.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Politische Tagesschau.

Der Reichstag hat in der nunmehr geschlossenen Session außer dem Budget so gut wie nichts fertig gebracht. Warum der Schluß der Tagung so früh erfolgen mußte, ist völlig unbegreiflich. Ein Interesse daran konnten nur die Schwindler, die Börsenmänner und die Feinde der Landwirthschaft haben. Denn wäre weiter getagt worden, so wäre das Börsengesetz, das Gesetz gegen den unlauteren Wettweberb und der Antrag Kanitz vor den Reichstag gekommen. Das mußte auf jeden Fall vermieden werden. Darin war die sonst so uneinige Mehrheit einig. Darum mußte rasch ein Ende gemacht werden, mochte das Arbeitspensum noch so kümmerlich erledigt sein.

Die Vorarbeiten zur Fertigstellung des Gesetzentwurfs über die Organisation des Personalkredits der mittleren Stände sind, den „Berl. Pol. Nachr." zufolge, soweit gefördert, daß der Entwurf noch vor Pfingsten dem Staatsministerium dürfte unterbreitet werden können. Bei der Wiederaufnahme der Sitzungen nach den Pfingstferien könnte die Vorlage dann dem Landtage zugestellt werden.

Im Hause der österreichischen Abgeordneten kam es am vergangenen Montag zu einer seltsamen Szene. Der antisemitische Abgeordnete Schlesinger stellte einen dringlichen Antrag auf Verbilligung des Petroleums durch Aufhebung der Verbrauchssteuer und Verstaatlichung der Mineralölgewinnung. Als der Abgeordnete bei Begründung seines Antrages auf die Machenschaften des Petroleumringes und der dabei betheiligten Rothschild-Clique einging, da ereignete sich etwas neues in den Annalen des Parlaments: der Redner wurde von dem Präsidium wegen Schmähung des Hauses Rothschild zur Ordnung gerufen! Das Haus nahm diesen Ordnungsruf mit achtungsvollem Schweigen auf. Das beleidigte Haus Rothschild wurde übrigens gerächt. Die Dringlichkeit des Antrages Schlesingers wurde abgelehnt, der Antrag selbst dem Budgetausschuß überwiesen, wo ihm ein stilles Begräbniß zutheil werden wird. Ein Antrag des Staatsanwalts auf Verfolgung des Abgeordneten Schlesinger wegen Majestätsbeleidigung ist noch nicht gestellt worden.

Die neuen kirchenpolitischen Gesetze für Ungarn sind noch immer nicht genehmigt. Nachdem das Magnatenhaus abermals verschiedenes an den Vorlagen geändert, beschäftigte sich jetzt wieder der Unterrichtsausschuß des Abgeordnetenhauses mit den Vorlagen und nahm den Gesetzentwurf über die Rezeption der Juden gemäß den Abänderungen des Magnatenhauses an. An den von letzterem gestrichenen Paragraphen über die freie Religionsübung beschloß der Unterrichtsausschuß jedoch festzuhalten. Nun hat wieder das Magnatenhaus das Wort.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat angesichts der bevorstehenden Wahlen in Rom eine große Rede gehalten, worin er mit Stolz die Erfolge der Regierung seit 1893 auf allen Gebieten, besonders auch auf dem finanziellen Gebiet, hervorhob und alle gegen ihm geschleuderten Verleumdungen als den Ausfluß eines gehässigen Parteihaders zurückwies.

In der französischen Deputirtenkammer brachte am Sonnabend der Abgeordnete Castlin seinen schon sygnakisirten Antrag ein, nach welchem ein Kredit von 50 000 Franks gewährt werden soll, um die Statue der Stadt Straßburg auf dem Place de la Concorde in Bronze zu gießen. Der Ministerpräsident Ribot theilte mit, er werde eine Vorlage behufs Errichtung eines Denkmals für die Kämpfer von 1870 einbringen und ersuchte den Antrag Castelin einer besonderen Kommission zur Prüfung zu überweisen. (Zustimmung.) Das Haus erklärte hierauf die Dringlichkeit für den Antrag Castelin. Denis interpellirte über die Judenfrage und klagte darüber, daß zu viele Juden sich an der Spitze gewisser Verwaltungszweige befänden. Redner verlangte Erklärungen über die Absetzung des Generalschatzmeisters Isaie Levaillant und behauptete, Algerien sei durch jüdische Wucherer zu Grunde gerichtet. Schließlich verbreitete er sich über die französische Finanzwelt. Der Royalist D'Hugues sprach im gleichen Sinne. Rouanet (Sozialist) forderte die Regierung auf, die Auffaugung der Kapitalien durch englische Gesellschaften zu verhindern. Der Justizminister Trarieux erwiderte, daß die Regierung hiergegen machtlos sei. Hierauf wurde entsprechend einem Antrage Naquets die Vertagung auf Montag mit 363 gegen 162 Stimmen beschlossen und die Sitzung aufgehoben.

Auf Formosa mehren sich die Schwierigkeiten für Japan. Aus Hongkong wird nämlich vom 25. Mai gemeldet: Formosa hat sich zur Republik erklärt und führt einen gelben Drachen im blauen Felde als Flagge. Der bisherige chinesische Gouverneur Thang-Tsching-Sung bleibt Gouverneur und hat den Vertretern der fremden Mächte die Thatsache notifizirt. Eine in Kopenhagen eingetroffene Privatdepesche bestätigt diese Meldung. Es muß sich übrigens bald zeigen, ob Japan dort zur Geltung kommt. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau" ist der japanische Admiral Kabayama, welcher zum Oberkommandeur auf Formosa ernannt ist, am 23. d. M. auf den Pescadores-Inseln eingetroffen.

Ein Telegramm aus Colon meldet, dort verlaute, die französische Gesellschaft versuche den Panama-Kanal an ein amerikanisches Syndikat zu verkaufen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
71. Sitzung vom 25. Mai 1895.
Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Schönstedt.

Das Synodalgesetz für den Bezirk Kassel wird ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. Grundbuchwesen und Zwangsvollstreckung in einem Theile der Provinz Hessen-Nessau.

Der Entwurf wird nach kurzer unwesentlicher Debatte angenommen.

Debattelos wird dann der Gesetzentwurf, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern und gering besoldeten Beamten in staatlichen Betrieben, in dritter Lesung angenommen.

Darauf folgt die dritte Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betr. die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893.

Abg. Seyffarth (nl.) hält es für wünschenswerth, daß auch die andern deutschen Staaten sich in ähnlich koulanter Weise, wie es in Preußen geschieht, für die Kommunalsteuerpflicht aussprechen, damit überall die Doppelbesteuerung vermieden wird.

Abg. Dr. Hammacher (nl.) unterstützt die Anregung des Vorredners und empfiehlt, diese Materie durch ein Reichsgesetz zu regeln.

Minister Dr. Miquel meint, die Frage könne ja von der Reichsregierung in Erwägung gezogen werden, leicht sei jedoch die Sache nicht. Bei der Berathung des Gesetzes, betreffend die Doppelbesteuerung im Reichstage, wurde ein Antrag ähnlicher Art eingebracht, aber ohne Diskussion abgelehnt. Die Durchführung würde in der Praxis auf zu große Schwierigkeiten stoßen, schon wegen der weitgehende Eingriffen in die in den verschiedenen Staaten bestehenden Gemeindeverfassungen. Wenn die Sache trotz der Schwierigkeit durchführbar ist, wäre diese Regelung ja sehr erwünscht.

Schließlich wird das Gesetz in dritter Lesung genehmigt, ebenso ohne Debatte die Novellen zur evangelischen Kirchenverfassung in Theilen der drei neuen Provinzen und das Gesetz, betreffend die Ausdehnung verschiedener Bestimmungen des Berggesetzes auf den Stein- und Kalisalzbergbau in der Provinz Hannover.

Es folgen dann Petitionen, die nach den Vorschlägen der Kommission erledigt werden. Eine längere Debatte verursacht eine Petition des Pfarrers Szymanski in Gr. Dammer wegen Ertheilung des Religionsunterrichtes an die Kinder polnischer Nationalität in ihrer Muttersprache. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Rudolphi (C.) wünscht Ueberweisung zur Berücksichtigung an die Regierung. (Auf der Tribüne klatscht ein Herr Beifall, weshalb Vize-Präsident Freiherr von Heeremann mit Räumung der Tribüne droht.)

Es entwickelt sich eine lebhafte Polendebatte, nachdem Geheimer Regierungsrath Bater darauf hingewiesen hatte, daß die Kinder schon so weit in der deutschen Sprache seien, um mit Erfolg deutschen Religionsunterricht erhalten zu können.

Die beantragte Ueberweisung an die Regierung wird abgelehnt und Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag den 11. Juni (zweite Lesung der Stempelsteuer-Vorlage.

Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai 1895.

— Seine Majestät der Kaiser traf am Freitag Abend wohlbehalten aus Prökelwitz in Potsdam ein und nahm an dem Diner im Neuen Palais zu Ehren der Königin von England theil, bei welchem der Kaiser auch den Trinkspruch auf die Königin ausbrachte. Gestern früh um 7½ Uhr stieg der Kaiser zu Pferde und unternahm einen längeren Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais, von dem derselbe um 9 Uhr zurückkehrte. Dann nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee, Graf von Schlieffen entgegen und

Magelone.

Roman von B. von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

So blieb nur die Gesellschafterin bei einer alleinstehenden Dame und nach vielen vergeblichen Bemühungen hatte eine alte reiche Geheimräthin, die Lottchen und Dottchen aus einem wohlthätigen Verein kannten und die gerade eine Vorleserin suchte, sich bereit erklärt, Lona zu engagiren; sie könnte es ohne Gefahr, meinte sie, da bei ihr außer dem alten Sanitätsrath und dem Briefträger kein menschliches Wesen über die Schwelle käme.

Magelone ging vormittags zu ihr und blieb bis abends Punkt 8 Uhr. Morgens mußte sie ihr die neueste Zeitung mit Einschluß des größten Theils der Annoncen und nachmittags aus einem Roman vorlesen, sie auf ihren Besorgungsgängen begleiten und dabei einen dicken Mops an einer rothen Leine führen.

Es war ein geisttödtender, entsetzlicher Tageslauf, dem dann ein stiller, im gegenseitigen Verkehr etwas frostiger Abend bei den Tanten folgte, und endlich eine Nacht, in der Lona wenig schlief und viel weinte; es war ihr, als sei alles in ihr erstorben, Lebenskraft, Lebenslust, Theilnahme für Welt und Menschen, nur die Reue und Selbstvorwürfe seien wach geblieben, die stündlich an ihr nagten, die das Lächeln von ihren Lippen scheuchten und ihre Brust mit Bangen vor der Zukunft erfüllten.

Gräfin Xenia hatte Wort gehalten, sie hatte ihr dreimal geschrieben; so wußte sie, daß Rolf mit der Mutter nach seinem neuen Wohnort, jener kleinen, einst von ihr so verabscheuten und gefürchteten Stadt zurückgekehrt sei. Wie sie sich nach ihm sehnte! Wie sie jetzt erkannte, was er ihr gewesen, was sie verloren und wie wenig sie seine Liebe und Treue gewürdigt hatte. — In solchen Stunden bedurfte sie ihrer ganzen Kraft, um nicht zu unterliegen, und ihrer ganzen Glaubensfreudigkeit, um nicht zu verzweifeln.

Eines Abends — sie war allein, die Tanten besuchten einen Vortrag — saß sie, wie es ihre Gewohnheit war, auf dem Sopha, den Kopf zurückgelehnt und die Augen verschlossen, da überkam sie ein so inniges Verlangen nach ihrem verlorenen Glück, nach einem Wort der Verzeihung von Rolf, daß sie nicht widerstehen konnte — sie mußte ihm schreiben. Er dachte vielleicht böser von ihr, als sie es verdiente, glaubte vielleicht, sie habe ihn mit voller Ueberlegung verrathen, und doch war eigentlich alles gekommen — ja, wie denn nur?

Sie wollte ihm schreiben.

Anfangs zögernd, dann rascher und rascher glitt die Feder über das Papier, hier und da verwischte wohl eine herabfallende Thräne die Worte; bald waren vier Seiten eng beschrieben, kouvertirt, gesiegelt und mit der Adresse versehen. Es schlug 10 Uhr; rasch ergriff sie ihr Tuch, schlüpfte die Treppe hinab und zum Hause hinaus zum nächsten Briefkasten — sie preßte die Hand aufs Herz und athmete wie befreit auf. In dieser Nacht schlief Magelone zum ersten Male seit drei Monaten sanft und tief.

Die nächsten Tage verstrichen ihr in fieberhafter Erregung. Jeden Abend, wenn sie nach Hause kam, hoffte sie eine Antwort vorzufinden — sie hatte ja nur um eine Zeile gebeten, nur um eine Zeile.

Da eines Morgens, sie wollte eben die Treppe hinuntergehen, kam ihr der Briefbote entgegen.

„Fräulein Magelone Dyrfurt?" fragte er. Ihr stockte der Herzschlag, die kleine Hand schloß sich fast krampfhaft um das Treppengeländer.

„Ich bin's."

„Ein Brief zurück aus W. an Herrn von Velten; Adressat verweigert die Annahme."

Er reichte ihr das Schreiben und schritt gleichgültig die Treppe hinab. Einen Augenblick rührte sich Lona nicht, wie geistesabwesend starrte sie auf ihre eigenen Schriftzüge, dann durchbebte ein Zittern ihre Gestalt und mit dem herzzerreißenden Aufschrei: „O, Rolf, wie kannst Du, wie kannst Du!" brach sie besinnungslos zusammen.

Dottchen hatte den Schrei und den Fall gehört — der Brief, den Lona in der Hand hielt, verrieth ihnen alles.

Unter Thränen entkleideten sie die Ohnmächtige und brachten sie ins Bett; ihren vereinten Bemühungen gelang es, sie allmählig ins Leben zurückzurufen.

„O, warum muß ich weiterleben", flüsterte sie beim Erwachen, „mir war so wohl — —"

Der Arzt erklärte den Zustand nicht weiter für gefährlich, und schon am anderen Tage durfte Lona aufstehen; ihre Besuche bei der Geheimräthin wurden aber die nächste Woche abgesagt.

So traf es sich, daß sie an einem der ersten Tage des Februars nachmittags, im Lehnstuhl am Fenster sitzend, las. Beim Umwenden einer Seite fiel ihr Blick auf die Straße und im ersten Moment hatte sie die Empfindung, als überkäme sie wieder jenes Ohnmachtsgefühl — ein mit Rappen bespanntes Kupee, Kutscher und Diener in weißer Livree mit karmoisinrothen Aufschlägen rollte heran. Prinz Edelsberg.

Die Equipage hielt vor ihrem Hause, der Diener sprang ab und kam ins Haus, — er klingelte; Lona sprang auf. Das Blut jagte durch ihre Adern, tausend Vermuthungen wirbelten durch ihren Kopf — jetzt hörte sie draußen Tante Lottchen mit dem Diener einige Worte wechseln, gleich darauf trat sie ins Zimmer; die alte Dame war ganz blaß und zitterte und ihre Stimme zitterte auch.

„Prinz Edelsberg schreibt mir hier ein paar Zeilen" — sie hielt ein Kouvert und eine Visitkarte in der Hand — „und bittet um die Erlaubniß, Dir zunächst allein seinen Besuch machen zu dürfen. Ich habe dem Diener . . ."

Ein rascher, elastischer Schritt ertönte schon auf der Treppe, jetzt im Korridor.

„O, mein Gott," flüsterte Lona, „nur jetzt keine Schwäche."

Da trat der Prinz schon durch die nur angelehnte Thür ins Zimmer. Tante Lottchen konnte nicht einmal mehr in das Nebengemach verschwinden. Edelsberg verbeugte sich respektvoll vor ihr, dann vor Magelone.

„Durch außergewöhnliche Verhältnisse veranlaßt, bitte ich, verehrtes Fräulein, mir eine kurze Unterredung unter vier Augen mit Fräulein Dyrfurt zu gestatten," begann er dann, an Tante Lottchen herantretend.

„Gewiß, Durchlaucht; ich habe meiner Nichte bereits Ihren Wunsch mitgetheilt," ihre Stimme zitterte immer noch ein wenig und das leise in der Hand bebende Kouvert verrieth, daß sie überhaupt ihre Ruhe noch nicht wiedergefunden hatte.

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein."

Nochmalige gegenseitige Verbeugung und Lottchen Dyrfnrt's schlanke Gestalt verschwand durch die möglichst schmal geöffnete Thür in ihr Allerheiligstes, ihr Schlafzimmerchen. Lona und der Prinz waren allein.

arbeitete anschließend daran längere Zeit mit dem stellvertretenden Chef des Militärkabinets, Generalmajor v. Lippe.

— Der Kaiser hat in Prökelwitz im ganzen 22 Rehböcke geschossen, davon vier noch am Morgen seiner Abfahrt.

— Der russische Großfürst Georg Michaelowitsch, der in den letzten Tagen in Berlin verweilte, hat sich von hier nach Marienbad begeben.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird nach dem Pfingstfeste den Nordostseekanal besichtigen und die Vorbereitungen zur Eröffnungsfeier inspiziren.

— Zum preußischen Gesandten in Oldenburg ist der Ministerresident am luxemburgischen Hofe v. Bülow bestimmt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine ganze Reihe von Auszeichnungen, welche an Beamte der preußischen Staats-Eisenbahnverwaltung anläßlich ihrer Zurdispositionsstellung infolge der neuen Verwaltungsorganisation verliehen worden sind.

— Graf Caprivi ist, wie der „Köln. Ztg." aus Bern gemeldet wird, am Donnerstag von Montreux nach Berlin abgereist.

— Professor Theodor Mommsen ist zum auswärtigen Mitgliede der Pariser Akademie der Inschriften gewählt worden.

— Der Bundesrath nahm gestern den Gesetzentwurf betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts in der vom Reichstag beschlossenen Fassung an. Der Vorlage betreffs der Zollverwaltungskosten für Preußen wurde zugestimmt.

— Zu Pfingsten findet in Berlin der erste Parteitag der antisemitischen Volkspartei statt.

— Legationsrath a. D. Max Stävie wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 7monatlichem Gefängniß verurtheilt.

— Der Reichs-Invalidenfonds ist nach dem Gesetz zur Gründung und Verwaltung dieses Fonds vom 23. Mai 1873 mit 561 Millionen Mark dotirt. Nach den alle drei Jahr — zuerst 1879 — gezogenen Bilancen betrug der Aktivbestand am 30. Juni 1879: 540 509 564 Mark, 1882: 518 615 081 Mark, 1885: 499 483 191 Mark, 1888: 480 917 709 Mark, 1891: 463 084 078 Mark und 1894: 442 864 879 Mark.

— In der Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 30. April 1895 sind nahezu 15 600 Waarenzeichen-Anmeldungen beim Patentamte eingegangen. Von denselben beziehen sich 9750 auf solche Waarenzeichen, welche bereits nach Maßgabe des Markenschutzgesetzes vom Jahre 1874 geschützt waren. In die Rolle sind bis zu demselben Zeitraum 5900 Anmeldungen eingetragen.

— Der Saatenstand im deutschen Reiche war in der Mitte des Monats Mai: Winterweizen 2,5; Sommerweizen 2,5; Winterspelz 2,4; Sommerspelz 1,3; Winterroggen 3,4; Sommerroggen 2,4; Sommergerste 2,3; Hafer 2,5; Klee 2; Wiesen 1,9. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering.

Dresden, 25. Mai. Die Polizei hat einen jugendlichen Arbeiter verhaftet, der an den König nach Sibyllenort einen Drohbrief geschrieben hat, in dem er von Dynamit und Dolch spricht.

Kronberg, 25. Mai. Dem Eintreffen des Kronprinzen von Griechenland mit Gemahlin und Söhnen wird für nächsten Mittwoch entgegengesehen.

Aachen, 25. Mai. Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande sind heute mit Gefolge nach Ischl abgereist.

Ausland.

Paris, 25. Mai. General Vaulgrenant, der Kommandant des XV. Armeekorps, wird die französische Regierung bei der Einweihung des Mac Mahon-Denkmals in Magenta vertreten; Kapitän Mac Mahon wird als Vertreter der Familie erscheinen.

London, 25. Mai. Die Königin Viktoria hat gestern anläßlich ihres Geburtstages mehrere Künstler und Schriftsteller in den Adelsstand erhoben, u. a. den berühmten Tragöden Henri Irving und den aus dem russischen und französischen Kriege bekannten Kriegsberichterstatter Russel.

Provinzialnachrichten.

(!) **Culmsee**, 26. Mai. (Errichtung einer Ringofenziegelei.) Dem Gutsbesitzer Herrn Donner zu Knappstaedt ist vom Kreisausschuß die Genehmigung zur Errichtung einer Ringofenziegelei ertheilt worden.

□ **Culmsee**, 26. Mai. (Verschiedenes.) Das an der Thornerstraße Nr. 3 gelegene Grundstück des Herrn Rentier W. Haberer ist durch Kauf für den Preis von 34500 Mk. in den Besitz des Herrn Klempnermeister Karl Ulmer übergegangen. — Gestern nachmittags unternahmen die Lehrer Herren Gerndt und Krause mit ihren Schülern und in Begleitung der Eltern einen Ausflug zu Fuß nach dem Glauchauer Wäldchen, welches der frohen Kinderschaar seitens der Gutsverwaltung in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde. Bei Spiel und Gesang verliefen die Nachmittagsstunden in angenehmster Weise, bis gegen Abend der Rückmarsch angetreten wurde. — Die am Sonnabend in der Villa nova von der zur Zeit in Thorn gastirenden Operngesellschaft des Herrn Direktor Berger gegebene Vorstellung war gut besucht. Zur Aufführung gelangte die Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni. Vorher fand im Garten ein großes Militärkonzert von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz Nr. 61 statt. Am nächsten Dienstag wird noch eine zweite Vorstellung folgen. — Heute um 7½ Uhr morgens wurde unsere freiwillige Feuerwehr durch mächtig aufsteigende Rauchwolken, die sich in westlicher Richtung zeigten, alarmirt. In kurzer Zeit war die Mannschaft am Spritzenhause angetreten und im Galopp ging es fort nach der Richtung des Feuerscheins, der vermuthen ließ, daß das Feuer in Nawra wüthete. Die Annahme bestätigte sich. Es brannte eine große Scheune des Rittergutsbesitzers Herrn v. Sczaniecki in Nawra. Unverzüglich nach ihrer Ankunft an der Brandstelle griff die Feuerwehr energisch ein. An eine Rettung des vom Feuer gefaßten Gebäudes war nicht mehr zu denken, die Mannschaft mußte vielmehr ihre ganze Kraft darauf verwenden, um die Ausbreitung des Feuers auf die anderen Wirthschaftsgebäude zu verhindern. Den angestrengten Bemühungen der wackeren Feuerwehr gelang es, den am meisten gefährdeten angrenzenden großen Schafstall, in dem sich eine große Heerde von Schafen befand, zu retten. Wie das Feuer entstanden ist, darüber weiß man bis jetzt nichts bestimmtes. Es wird aber Brandstiftung vermuthet, da die Scheune plötzlich von allen Seiten in Flammen stand. — Am nächsten Donnerstag findet in Kunzendorf unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektor Dr. Hubrich eine Bezirks-Lehrerkonferenz statt. Auf der Tagesordnung steht eine Lektion: „Der Krieg 1866" und ein Vortrag.

Culm, 25. Mai. (Unsere freiwillige Feuerwehr) begeht am 29. und 30. Juni die Feier ihres 20jährigen Bestehens. Das sehr reichhaltige Programm der aus diesem Anlaß zu veranstaltenden Festfeier weist u. a. die Enthüllung eines Gedenksteines am Grabe des Gründers der Wehr, Ewe, auf. Zu dem Feste sind 16 auswärtige Feuerwehren eingeladen worden.

Culm, 26. Mai. (Todesfall.) Gestern starb hier der Stadtverordneten-Vorsteher Bankier Arnold Ruhemann. Der Verstorbene stand seit einer längeren Reihe von Jahren an der Spitze der Stadtverordneten sowie des gesammten öffentlichen Lebens in Culm.

Graudenz, 25. Mai. (Die Stadtverordneten) nahmen in ihrer letzten Sitzung Kenntniß von einem Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Pohlmann, wonach Herr P. seinen Antrag auf Pensionirung, und zwar zum 31. Dezember d. J. wiederholt. Die Versammlung beschloß Herrn Pohlmann zu bitten, er möge noch bis zum 1. April nächsten Jahres im Amte bleiben, damit der neue Etat noch unter seiner Mitwirkung zu Stande kommen könne.

Rosenberg, 25. Mai. (Genossenschaftliche Fleischfabrik.) Eine Anzahl Gutsbesitzer aus unserer Gegend hat sich zu einem Verein zusammengeschlossen, um die Erträgnisse ihrer Viehzucht, d. h. Fleisch in frischem und verarbeitetem Zustande, ohne Zwischenhändler in den Handel zu bringen. Das Unternehmen hat einen solchen Aufschwung genommen, daß schon in 16 Städten unseres Ostens Filialen errichtet sind, und die Einrichtung weiterer geplant ist; auch in Berlin besteht bereits eine Filiale. Um dem stets wachsenden Bedürfniß entsprechen zu können, hat die Vereinigung sich nun auch entschlossen, ihre Fabrikanlagen um das Doppelte zu vergrößern.

Elbing, 25. Mai. (Die vereinigten Innungen der westpreußischen Barbiere, Friseure und Perrückenmacher) hielten am Montag hier ihren 15. Provinzialtag ab. Eröffnet wurde derselbe durch die Berathung einiger Fragen, die den demnächst in Stuttgart tagenden Kongreß der deutschen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen beschäftigen sollen. Vor allem wurde beschlossen, die Barbiere auch — wie es anderen Gewerben, z. B. den Buchbindern, schon gelungen ist — von dem Zwang zu befreien, zur Alters- und Invalidenversicherung beizusteuern. Dann wurde auch empfohlen, in den Attestbüchern der Gehilfen einen Abschnitt einzurichten, worin ihre Leistungsfähigkeit beurtheilt wird, und soll der Kongreß auch darüber endgiltig entscheiden. Endlich kam die Versammlung noch darin überein, daß die Innung einer Stadt, bevor sie einen Kollegen aufnimmt, der in seinem vorigen Wohnort der dortigen Innung nicht angehört hat, nach dem Grunde dieses Umstandes sich erkundigt.

Danzig, 25. Mai. (Verschiedenes.) Herr Landrath Graf Fink von Finckenstein-Konitz war am Dienstag von Sr. Majestät dem Kaiser nach Pröckelwitz zur Jagd befohlen. — Der hiesige Kunst-Radfahrer Selke hat aus Anlaß des in den Pfingstfeiertagen stattfindenden Radfahrerfestes sämmtliche Fahrer West- und Ostpreußens zu einem Konkurrenzfahren mit ihm aufgefordert. Drei Preise sollen ausgesetzt werden. — Die Besitzung des Herrn Ziemens in Katznase ist für 315 000 Mark an Herrn Zimmermann in Tragheim übergegangen. — In der Bölkauer Papierfabrik ist abermals ein Unfall vorgekommen. Gestern explodirte unter gewaltigem Krach ein 170 Zentner schwerer Zylinder, von dessen Eisensplitter die Arbeiter Mau, Klatt, Ordowski und Brandt derart getroffen wurden, daß ersterem die Arme und Beine zerschmettert wurden, während die anderen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten haben. Sie wurden sofort in das Krankenhaus nach Danzig geschafft. — Wie man der „D. Z." meldet, wird der Bau eines der vier durch den Reichstag bewilligten Kreuzer bestimmt der kaiserlichen Werft in Danzig übertragen werden. — Wenn man auf dem Gericht zu thun hat, muß man sich in Geduld fassen, selbst wenn das Warten sehr lange dauern sollte. Der Rentier Krajewski sollte gestern vor dem Schöffengericht als Zeuge vernommen werden, und da ihm die Sache etwas lange dauerte, machte er dem Gerichtsboten gegenüber seinem Aerger mit den Worten Luft: „Donnerwetter, komme ich denn noch nicht bald ran." Als ihm sein Benehmen verwiesen wurde, wiederholte er die Aeußerung noch lauter. Er wurde deshalb in den Gerichtssaal gerufen und zu einer Ordnungsstrafe von 10 Mk. verurtheilt. Darauf wandte sich Herr Krajewski vom Richtertisch weg und setzte sofort seinen Hut auf. Er wurde von dem Vorsitzenden auf das Unpassende seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht und mit einer Vermahnung entlassen. Nunmehr verließ K. den Gerichtssaal, indem er höhnisch mehrere Male dem Richter und den Schöffen zurief: Empfehle mich meine Herren, empfehle mich!" Für diese Aeußerung wurde er nochmals in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen. Dadurch wurde aber das Warten nicht abgekürzt.

Argenau, 23. Mai. (Jugendlicher Virtuose.) Der achtjährige Stanislaus Dąbrowski, Sohn des hiesigen Lehrers Dąbrowski, trotz seiner Jugend ein außerordentlich befähigter Geiger wird in nächster Zeit nach Berlin reisen, um dort vor dem Professor Joachim eine Probe seines Könnens abzulegen und den Rath dieses berühmten Geigers bezüglich seiner weiteren Ausbildung einzuholen. Auf der Rückreise wird der kleine Künstler in Posen auf der Generalversammlung katholischer Lehrer der Provinz konzertiren.

Inowrazlaw, 24. Mai. (Für die beabsichtigte Kanalisation unserer Stadt) sind zwei Projekte angefertigt worden. Das eine liegt bereits fertig vor. Darnach würden sich die Kosten auf ca. 560 000 Mk. belaufen, die sich allerdings noch um 100 000 Mk. höher stellen dürften. Des zu großen Kostenpunktes wegen will man deshalb auch vorläufig nur einzelne Theile, die in erster Linie von der Regierung gefordert werden, ausführen.

Bromberg, 24. Mai. (Die Genehmigung zur Anlage der elektrischen Straßenbahn) seitens des Landeshauptmanns ist der „Ostd. Presse" zufolge gestern hier eingetroffen. Zum Juni wird mit den Vorarbeiten zum Bau der Maschinenhäuser auf dem Buddenbrock'schen Grundstück in der Gammstraße begonnen werden. Der Betrieb der Bahn dürfte zum April nächsten Jahres eröffnet werden.

Posen, 25. Mai. (Die hiesige Strafkammer) **verurtheilte den Apothekenbesitzer und Fleischbeschauer Thomas Heintze aus Neustadt bei Pinne wegen fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß. Heintze hatte im April 1894 zwei Schweine nach oberflächlicher Untersuchung für trichinenfrei erklärt. Einundzwanzig Personen, die von dem Fleische gegessen hatten, sind an Trichinosis erkrankt. Der Stellmachermeister Karl Sobel starb nach unsäglichen Schmerzen.**

o **Posen**, 26. Mai. (Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung) wurde heute Mittag 12 Uhr in Anwesenheit der Spitzen der Civil- und Militärbehörden durch den Oberpräsidenten Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff eröffnet. Hierauf erfolgte die Begrüßung der Anwesenden durch den Oberbürgermeister Witting. Die sonst wohlgelungene Ausstellung theilt leider das Schicksal fast sämmtlicher Ausstellungen — sie ist nicht fertig geworden. Von den etwa 700 Ausstellern entfällt nur etwas mehr wie die Hälfte auf Stadt und Provinz Posen, die übrigen sind aus Westpreußen, Schlesien und Brandenburg. Ferner ist die Ausstellung auch aus Westdeutschland sowie aus dem Auslande, namentlich aus Galizien, beschickt. Sehr schwach ist die Industriestadt Bromberg vertreten, sie scheint es vorgezogen zu haben, in Königsberg auszustellen. Das Hauptgebäude der Ausstellung, die große Industriehalle, ist fast 200 Meter lang, auch die Maschinenhalle ist sehr groß. Dann befinden sich auf dem Platze, der überaus günstig gelegen und vom Bahnhof in fünf Minuten zu erreichen ist, eine Anzahl kleiner Gebäude, Kioske und Hallen. Restaurants, Konditoreien und Kaffees sind ebenfalls genügend vorhanden.

Stargard i. P., 25. Mai. (Der verstorbene Bankier Abel,) dessen plötzlicher Tod berichtet wurde, ist auf seinem Gut im Wasser gefunden worden. Dem Anschein nach ist derselbe verunglückt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Mai 1895.

— (Personalien.) Dem Kreissekretair Herrn Reiter ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein Urlaub von 6 Wochen bewilligt worden.

— (Personalien bei der Post.) Der Ober-Telegraphenassistent Krippendorf in Thorn tritt in den Ruhestand.

— (Der Herr Landwirthschaftsminister) wird auf seiner Reise durch die Provinz von den Herren Ministerialdirektor Sterneberg und Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Thiel begleitet.

— (Erzbischof Dr. v. Stablewski) unternimmt in diesem Sommer eine Visitationsreise durch den Regierungsbezirk Bromberg und einen Theil von Westpreußen.

— (Staatsbeihülfen zur Lehrerbesoldung.) Die Regierung in Marienwerder plant zum 1. August d. J. eine Neuregulirung der Staatsbeihülfen zur Lehrerbesoldung.

— (Neue Klassen an Lehrer-Seminaren.) Vom nächsten Jahre ab müssen bekanntlich die zum Militär ausgehobenen Volksschullehrer ein Jahr dienen. Damit diese Neuerung keinen Lehrermangel zur Folge habe, beabsichtigt die preußische Unterrichtsverwaltung dem Vernehmen nach, an verschiedenen Lehreseminaren zwei parallele dritte Klassen zu bilden.

— (Volksschullehrer-Conferenz.) Die diesjährige Conferenz für Volksschullehrer am Schullehrer-Seminar zu Graudenz ist vom königl. Provinzial-Schulcollegium vom 27. Juni auf den 13. August verlegt worden.

— (Für die Krieger), welche den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, soll, wie verlautet, zum diesjährigen Sedanfest ein silbernes Verdienstkreuz gestiftet werden.

— (Deutscher Kriegerbund.) Dem fünften Geschäftsbericht der Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes pro 1894 entnehmen wir, daß auch diese Wohlfahrts-Einrichtung des Bundes bedeutende Fortschritte gemacht hat, und daß durch die stattgefundene technische Kassenprüfung nach dem nunmehrigen fünfjährigen Bestehen der Kasse sowohl die Sicherheit derselben, als ihre finanzielle Lage eine vorzügliche genannt werden kann. Die Gesammtzahl der Versicherungen beträgt 17 768 bei einem Versicherungskapital von 4 378 450 Mk. Das zinsbar angelegte Vermögen beziffert sich auf 326 902,60 Mk. Als Reserven sind in die Bilanz 309 417,30 Mk. eingestellt, darunter eine aus der Hälfte des Ueberschusses gebildete Sonderreserve von 17 450,30 Mk. Die andere Hälfte des Ueberschusses von 17 450,29 Mk. kommt an die Kassenmitglieder, die satzungsmäßig darauf Anspruch haben, als Dividende zur Vertheilung und wird namentlich den weniger bemittelten Kameraden sehr willkommen sein. An Sterbegeldern wurden im Laufe des Jahres 33 716,54 Mk. gezahlt. In jedem Verbande bezw. Bezirke des deutschen Kriegerbundes sind Generalbevollmächtigte als Vertreter der Kasse thätig, welche die Aufnahme neuer Mitglieder vermitteln. Aufnahmefähig sind die Mitglieder und deren Frauen von Vereinen des deutschen Kriegerbundes, des Landesverbandes der militärischen Vereine im Großherzogthum Hessen und des Hamburger Kriegerverbandes.

— (Zum Besuche der Distriktsschau in Marienwerder) werden auch auf den nachbezeichneten Strecken resp. Stationen am 28. und 29. d. Mts. Rückfahrtkarten zum ermäßigten Fahrpreise ausgegeben: Fordon-Culmsee zum Zuge Nr. 131, Schönsee-Culmsee zum Zuge Nr. 552, Briesen in Westpr. und Hohenkirch zum Zuge Nr. 51, Bergfriede-Ostrowitt zum Zuge Nr. 66, Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt zum Zuge Nr. 201, Bromberg und Maximilianowo zum Zuge Nr. 81.

— (Der deutsche Werkmeisterverband), welcher seinen Sitz in Düsseldorf hat, hielt zu Ostern in Halle seine 9. Delegirtenversammlung ab, welche den Ausbau der Sterbekasse ganz besonders förderte, neben der besseren Hilfe für Waisen auch die Vorarbeiten einer

---

Minutenlang herrschte Schweigen zwischen ihnen. Die eine Hand auf den kleinen Korblehnstuhl gestützt, stand das junge Mädchen vor dem Prinzen, die Farbe wechselte rasch in ihrem Antlitz, ihre Augen waren gesenkt.

Sascha Edelsberg's ganzes Herz schlug ihr entgegen. Gerade so wie er sie heute wiederfand, leidend, kummervoll, mit dem Ausdruck seelischer Erregung auf dem schmalen Gesichtchen, die Haltung der feinen Gestalt gebeugt, erschien sie ihm in ihrer Verlassenheit von rührender Anmuth. Die tiefe Trauerkleidung ließ die zierlichen Formen fast schmächtig erscheinen, den zarten Teint und das Goldblond des Haares noch mehr hervortreten.

„Magelone," sagte er endlich mit bebender Stimme, „was müssen Sie gelitten haben und was werden Sie gedacht haben, daß ich fast drei Monate verstreichen ließ, ohne Sie aufzusuchen. Sie haben meinen Brief damals, bald nachdem Sie Strombeck verließen, erhalten?"

„Ja, Durchlaucht."

„Es war wenig genug gesagt, aber ich hoffe, Sie haben zwischen den Zeilen gelesen, was mein Zartgefühl mir verbot, Ihnen schon in jenen Tagen offen zu sagen. Sie haben viel Ursache, mir zu zürnen; durch meine Schuld ist viel Kummer über uns Alle gekommen. Vergeben Sie mir."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Brief.

Wenn etwas ein „dringendes Bedürfniß" ist, dann ist damit noch nicht gesagt, daß wir es nun auch befriedigen müssen. So geht es dem einzelnen, so geht es auch den Gemeinden und dem ganzen Lande. Wie lange hat man es schon als ein „dringendes Bedürfniß" bezeichnet, daß die an Berlin angrenzenden Vororte in das Weichbild der Stadt einbezogen werden! Versammlungen fanden in der Sache genug statt, Reden wurden in Masse gehalten, Minister, Magistrate, Ausschüsse und einzelne Personen befassen sich mit der „Eingemeindungsfrage", und doch kommt die Angelegenheit nicht vom Fleck. Bekanntlich schließen einzelne Vororte, wie z. B. Schöneberg und Charlottenburg, sich so unmittelbar an Berlin an, daß ein Unkundiger unmöglich die Grenze bestimmen könnte. In einer Straße gehört z. B. der Bürgersteig zu Berlin, während Fahrdamm und der andere Bürgersteig zu Schöneberg gehören. Thatsächlich bilden diese Vorortgebiete also bereits ein ganzes mit Berlin. Daß dies gesetzlich noch nicht der Fall ist, schafft vielerlei Ungleichheiten. So haben die Bewohner der mit Berlin zusammengehenden Vorort-Straßen doch dieselben Vortheile von der Berliner Stadtverwaltung, wie der wenige Schritte von ihnen wohnende Berliner; sie werden aber nicht zu denselben Lasten herangezogen. Die Gemeinde Schöneberg richtet auf einem Platz, der zum Theil von Berliner, zum Theil von Schöneberger Straßen begrenzt wird, einen Wochenmarkt ein; die Berliner kaufen natürlich dort ebenso wie die Schöneberger, trotzdem die Stadt für sie die kostspieligen Markthallen errichten ließ, die dadurch an Kunden verlieren. Die Hunde sind doch in Schöneberg gewiß ebenso gefährlich wie in Berlin. Wird aber ein Thier ohne Maulkorb in Berlin von einem Hundefänger verfolgt, flugs macht es einen Satz und befindet sich in Schöneberg, wo ihm der Berliner Hundefänger nichts anhaben kann, ja, wo er ohne Maulkorb gehen darf. Die Packetfahrtgesellschaft darf nur in Berlin Briefe befördern; Briefe, die ein Haus weiter adressirt werden, unterliegen der Konfiskation. Hier herrscht der Schutzmann, einen Schritt weiter der Gendarm; was hier erlaubt ist, ist dort verboten; ein Wunder nur, daß die Dampfbahnen und Pferdebahnen, die von einem Gebiet aufs andere übergehen, nicht plötzlich an der Grenze mit einem scharfen Ruck aus dem Geleise stürzen, sondern ruhig weiter dahinrollen, als ob es keine Gemeindegrenzen gäbe. Der Unzuträglichkeiten, die sich aus dem geschilderten Zustande ergeben, ließen sich noch mehr anführen. Warum aber kommt es zu keiner Einigung, trotzdem doch auf beiden Seiten der beste Wille vorhanden ist? Die Berliner wollen nur diejenigen Theile der Vororte eingemeinden, die unmittelbar an sie anstoßen und gewissermaßen jetzt schon nach Lage und Anordnung der Straßen u. s. w. ein ganzes mit Berlin bilden; für die entlegenen Theile dieser Vororte, für die viele Opfer gebracht werden müßten, bedankt sich Berlin. Da hat es recht. Die Vororte aber sagen: Was machen die zurückbleibenden minderwerthigen Theile, wenn Ihr uns die werthvolleren, steuerfähigeren, in besserem Zustande befindlichen Straßen abreißt und so gewissermaßen die Sahne von der Milch abschöpft? Wir wollen ganz eingemeindet sein oder garnicht. Und da haben sie auch recht. Was thun? Offenbar weiß man es nirgends, — ich weiß es auch nicht — und so bleibt einstweilen alles beim alten. Damit wollen wir uns trösten, wenn es uns manchmal angesichts der riesigen Kulturfortschritte unheimlich in unserer Haut zu Muthe wird. — l.

bald ins Leben tretenden verbesserten Invalidenversorgung anbahnte und die jährlichen Wittwenunterstützungen erhöhte. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist auf über 27 000 und die Zahl der Bezirksvereine auf 560 gestiegen. Das Vermögen des Verbandes hat die Summe von 1 000 000 Mk. erreicht. Neben wirksamer gegenseitiger Hilfeleistung erachtet der Werkmeisterverband die Wahrung der Interessen seines Standes als pflichtgemäße Aufgabe, durch sein Verbandsorgan und eine große Bibliothek erhält er seine Mitglieder über die neuesten Fortschritte der Wissenschaft und Technik auf dem Laufenden. Fern von dem Getriebe und dem Streit der Parteien pflegt der Verband die Liebe zum deutschen Vaterlande und seinem Kaiser und er dürfte für seine zeitgemäßen Bestrebungen die Achtung und Beachtung weitester Kreise in Anspruch zu nehmen berechtigt sein. — Auch hier in Thorn besteht ein Bezirksverein des Verbandes, der regelmäßig jeden Sonntag nach dem Ersten eines Monats in seinem Vereinslokale bei F. Rüster in Mocker Sitzungen abhält. In diesen Versammlungen findet die Aufnahme neuer Mitglieder statt.

— (In ihrer Wochenschau) schreiben die „Westpr. landw. Mittheil.“: Ergiebige Niederschläge in der ganzen Provinz folgten in diesen Tagen den Strichregen der vorigen Woche. Wenn es nun auch die höchste Zeit war, daß Regen kam, so ist er meist doch wohl noch rechtzeitig eingetroffen. Die Lücken im Winterfelde kann er selbstredend nicht mehr ausfüllen, aber er hat doch nun die Möglichkeit gegeben, daß wenigstens den Weizenfeldern jetzt mit der Hacke aufgeholfen werden kann. Beim Sommerkorne hat er bewirkt, daß dasselbe den Drahtwürmern 2c. schnell aus den Zähnen wächst. Die Rüben und Kartoffeln, welche in diesem Jahre ziemlich spät in die Erde gekommen sind, werden nun einen guten und schnellen Aufgang haben.

— (Cholera.) In den russischen Bezirken Zaslaw, Krzennienice und Starokonstantinow, im Gouvernement Wolhynien, ist die Cholera ausgebrochen und macht bedenkliche Fortschritte.

— (Preußische Klassen-Lotterie.) Wer sein bisheriges Los in der preußischen Klassenlotterie weiter spielen will, muß den Umtausch des Loses bis zum 29. d. Mts. bewirkt haben. Von da ab werden die nicht abgeholten Lose frei vergeben.

— (Kreisabgaben.) Der Beschluß des Kreistages vom 28. März cr. betr. die Aufbringung der Kreisabgaben ist von dem Bezirksausschuß zu Marienwerder genehmigt worden. Der Beschluß lautet: Vom 1. April d. J. ab werden sämmtliche Kreisabgaben nach dem Verhältniß der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden resp. veranlagten Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer, sowie der vom Gewerbebetriebe aufkommenden Gewerbesteuer der Klassen 1—4 mit Ausschluß der Betriebssteuer mit der Maßgabe vertheilt, daß die Grundsteuer von 150 Mk. an und die Gewerbesteuer der Klassen 1 und 2 mit dem anderthalbfachen desjenigen Procentsatzes, mit welchem die übrigen Steuern herangezogen werden, belastet werden. Personen mit einem Einkommen bis einschließlich 420 Mk. sind von der Heranziehung zu den Kreisabgaben frei zu lassen. Personen mit einem Einkommen von 420 Mk. bis einschließlich 900 Mk. sind dagegen auf Grund der im § 74 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgeschriebenen fingirten Normalsteuersätzen zu den Kreissteuern heranzuziehen. Der Fiskus ist mit dem anderthalbfachen Betrage der Grund- und Gebäudesteuer in Ansatz zu bringen. Die bisher festgelegten Mehr- und Minderbelastungen bleiben unverändert bestehen.

— (Goldene Hochzeit.) Den Anton Baginski'schen Eheleuten in Podgorz ist aus Anlaß ihrer am 25. d. M. stattgefundenen goldenen Hochzeit der Betrag von 30 Mk. zur Deckung der Kosten eines Familienfestes im Namen Sr. Majestät des Kaisers durch die Regierungshauptkasse ausgezahlt worden.

— (Verkaufsstelle für Postmarken.) Dem Hotelbesitzer Herrn Max Krüger, „Hotel Kaiserhof“ auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz ist eine „amtliche Verkaufsstelle für Postfreimarken pp.“ übertragen worden.

— (Der Thorner Beamtenverein) wird sein erstes Sommervergnügen am 4. Juli cr. in Schlüsselmühle abhalten.

— (Turnverein.) Im Turnsaal findet morgen, Dienstag wieder eine Hauptversammlung statt, auf deren Tagesordnung die Wahl der Abgeordneten für den diesjährigen deutschen Turntag in Eßlingen steht.

— (Oper.) Adam's bekannter und immer wieder gern gehörter „Postillon von Lonjumeau“ fand gestern Dank der flotten Darstellung die beifälligste Aufnahme. Die beiden großen Hauptrollen der Oper wurden von Herrn Dalarno (Chapelou) und Frl. Castelli (Magdalena) dargestellt. Herr Dalarno war ein ausgezeichneter Chapelou. In dieser hochliegenden Partie konnte er seine bedeutenden Stimmmittel besonders zur Geltung bringen. Die berühmte Romanze sang er mit bester Wirkung, wobei er das hohe C. leicht und rein anschlug. Seine Eingabe „Gute Nacht du mein herziges Kind“ wurde mit Wärme vorgetragen. Herrn Dalarnos Partnerin, Frl. Castelli gab gleichfalls eine recht befriedigende Leistung, gesanglich wie schauspielerisch. Von den übrigen Darstellern sind noch Herr Schertel, ganz vorzüglich in der komischen Partie des Bijou, und Herr Tischer (Marquis) zu nennen. Das Haus war gut besucht. — Bei der am Mittwoch stattfindenden Aufführung der Oper „Hänsel und Gretel“ werden zwei Gäste mitwirken: Frl. Alice Deplanque vom Hoftheater in Kassel als Knusperhexe und Frl. Camilla Weiß aus Berlin als Gretel. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß „Hänsel und Gretel“ nur einmal aufgeführt werden kann.

— (Der gestrige Sonntag) erfreute sich der vollen Gunst der Witterung. Es entwickelte sich infolge dessen ein sehr lebhafter Sonntagsverkehr, sodaß alle Ausflugsorte in der Umgebung zahlreich besucht waren. Recht stark war die Theilnahme an dem Sonderzuge nach Ottlotschin. Auch in Schlüsselmühle fanden sich viele Thorner zu Fuß, per Dampfer und Eisenbahn ein, um an dem Sommerfest der Podgorzer Liedertafel theilzunehmen. Das Fest nahm einen gelungenen Verlauf; bei dem Konzert trug auch die Liedertafel mehrere Gesänge vor, die einen guten Eindruck machten, nur schien es dem Chor an Baßstimmen zu fehlen. Die Bewirthung war eine recht gute, doch wurden die Preise für Speisen für „ländliche“ Verhältnisse etwas hoch gefunden. Unter den mit dem Dampfer fahrenden Ausflüglern hörte man wieder den Wunsch laut werden, daß am Ufer bei Schlüsselmühle eine Anlegestelle geschaffen werden möge.

— (Der „Rhetor und Schriftsteller“ Moritz Baad) aus Berlin übersendet uns zu unserem Bericht über die von ihm am vergangenen Mittwoch abgehaltene Versammlung ein als „Berichtigung“ bezeichnetes ziemlich umfangreiches Schreiben, dessen Abdruck er auf Grund des Paragraphen 11 des Preßgesetzes verlangt. Wir sehen uns nicht veranlaßt, von dieser sogen. Berichtigung mehr als den Schlußpassus zum Abdruck zu bringen, welcher wie folgt lautet: „Es ist unwahr, wenn behauptet wird, ich habe erklärt oder bemerkt, daß ich von Thorn nach Schwetz wolle. Ein solcher Thor bin ich noch nicht, wie der Herr Direktor Gruno in Schwetz auf Wunsch gern bescheinigen wird.“ Ob und in welcher Form diese Bemerkung gefallen ist, darüber wollen wir uns mit Herrn Baad nicht streiten.

— (Der Dampfzangenbagger), welcher am Winterhafen arbeitete, wird am Mittwoch durch den Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Slotterie bugsirt werden, um die dortigen Steinriffe bis zur nöthigen Fahrtiefe zu beseitigen.

— (Dampferverbindung mit Wloclawek.) Mit dem gestrigen Tage haben wieder regelmäßige Dampferfahrten zwischen Thorn und Wloclawek begonnen. Der Dampfer „Kujawiak“ fährt jeden Morgen früh 5 Uhr hier ab, trifft um 9 Uhr in Wloclawek ein und ist nachmittags 5 bis 6 Uhr wieder hier.

— (Die Flissaken.) Ein seit zwei Jahren nicht mehr gesehenes Bild bietet jetzt wieder unser Coppernikus-Denkmal und seine Umgebung dar. Zu Füßen des großen Thorner Sohnes halten wieder die Flissaken ihre Siesta, ihre Einkäufe musternd und Hoffmannstropfen trinkend. Zwei Sommer hintereinander haben wir sie nicht im Weichbilde der Stadt gesehen, weil sie durch die Choleraabsperrmaßregeln am Betreten des Ufers gehindert wurden. Hoffentlich bleibt uns in diesem Jahre die böse Ursache fern. Es ist ein eigenartiges Völkchen, die Flissaken. Sie kommen im Frühjahre gleich den Zugvögeln, und Ende September verschwinden sie wieder aus den preußischen Landen. Sie sind arm, unsagbar arm, aber beneidenswerth zufrieden und von unverwüstlichem Frohsinn, wild aussehend und doch von geradezu kindlicher Harmlosigkeit. Sie kommen aus Russisch-Polen und Galizien, wo noch immer reiche Waldbestände vorhanden sind, die Weichsel herab und bringen das zu mächtigen Flößen vereinigte Holz nach Preußen bis nach Königsberg und Danzig. Auf diesen vielen Flößen, oder, wie man sie nennt, „Traften“, die oft 100 bis 150 Meter lang sind, wohnen die Flissaken in elenden Strohhütten, welche so niedrig sind, daß der Eingang nur auf den Knieen zu bewerkstelligen ist. Sie sind geradezu ohne Ansprüche, und ihre Genügsamkeit spottet jeder Beschreibung. Ihre Lebensbedürfnisse sind die denkbar einfachsten. Ein Beinkleid, meist aus alten Säcken verfertigt, bedeckt die Beine, und den Oberkörper verhüllt ein grobes, auf der Brust offenes Hemd. Fußbekleidung tragen sie nur in Ausnahmefällen; sie besteht aus von Bast geflochtenen Schuhen. Mehr Sorgfalt verwenden sie auf die Kopfbedeckung; denn wenn es ihre Mittel irgend gestatten, so tragen sie eine stattliche viereckige Mütze aus steifem, braunem Filz, an deren Ecken große rothe Puscheln prangen. Ist diese Filz-, auch wohl Ledermütze auch schwerer als die preußischen Pickelhauben vergangener Tage, stolz trägt sie der Flissake dennoch selbst bei der härtesten Arbeit und in der größten Sonnenhitze. Kommen die Flissaken aber erst ins Preußische, so verabsäumen sie selten, von einem der Trödler, die für sie förmliche Magazine angelegt haben, einen alten ausrangirten Soldatenrock zu erstehen, und es giebt wohl kaum einen sonderbareren Anblick als solch einen urwüchsigen Flissaken, der sich zu seinen Bastschuhen, Sackbeinkleidern und seiner Filzmütze einen möglichst bunten Husaren-Attila auf den Leib gezwängt hat, die Schnüre vorn möglichst mit Bindfaden zusammengezogen, und sich darin stolz wie ein Spanier dünkt. Ganz besonders lieben die Flissaken die Musik. Auf fast jeder Traft befindet sich eine Harmonika oder Strohfiedel, und wenn der Abend herniedergesunken, und die Weichsel mit ihren Traften, auf denen die Wachtfeuer lodern, einen seltenen Anblick gewährt, dann ertönen oft die ergreifenden Weisen uralter polnischer Volkslieder über die breite Fläche des Stromes. Dann beschließen die armen Flissaken mit Musik ihr mühseliges Tagewerk. Solch ein Abendstündchen am Ufer des Weichselstromes, wenn sich der Mond in seinen Fluthen spiegelt, die Feuer von den Traften über die Wasserfläche glänzen und die weichen polnischen Melodien dieser Söhne des Stromes herübertönen, hat auch seine Poesie.

— (Verhaftung.) Wegen Verdachts der Untreue ist heute Vormittag nach einer Vernehmung vor dem untersuchungführenden Amtsrichter der frühere Bureauvorsteher Franke von hier verhaftet und durch einen Gerichtsdiener dem Gerichtsgefängniß zugeführt worden.

— (Die Wäschestücke), welche dem verhafteten Arbeiter Sadaferski abgenommen wurden, sind nicht vom Piplow'schen Bleichplatz, sondern von der Bleiche des Viktoriagartens gestohlen worden.

— (Selbstmord.) Heute früh wurde der bei dem Fleischermeister Guiring, Bromberger Vorstadt, in Stellung gewesene Fleischergeselle August Tykowski auf dem Hofe des Hauses seines Meisters mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Man nimmt an, daß T. sich in der Nacht aus dem Fenster seiner Wohnung herausgestürzt hat. Er hatte das schon am vorletzten Sonntag versucht, wurde damals aber durch seine Schlafgenossen zurückgehalten. Die Leiche T.'s ist nach dem Leichenhause geschafft worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Lotterielos und eine Kette in der Gerberstraße. Zwei Haarbürsten sind der Polizeiverwaltung vom königl. Amtsgericht als Fundsache überwiesen worden. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen ein weißer Pudel beim Malermeister Krause, Heiligegeiststr. 6.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,67 Meter über Null. Das Wasser ist um 0,15 Mtr. gestiegen und steigt noch. Eingetroffen sind die Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Roggen aus Plock, „Bromberg“ mit Heringen, Petroleum, Geschütztheilen und Kolonialgütern aus Bromberg resp. Danzig, „Weichsel“ mit gemischter Ladung aus Danzig und der russische Personendampfer „Kujawiak“ mit einem Wohnprahm aus Wloclawek. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine“ mit Spiritus, Wein, leeren Bierfässern und Pfefferkuchen nach Königsberg. Wassertemperatur heute 17 Grad C. Eingegangen sind am Sonnabend 14 Traften, abgeschwommen 5 Traften.

·/. **Podgorz**, 26. Mai. (Gemeindeverordnetensitzung. Verhaftung.) In der gestrigen Gemeindeverordnetensitzung wurde durch Herrn Bürgermeister Kühnbaum der Magistratsschöffe Herr Rentier Sodtke in sein Amt eingeführt. Der Vertretung wurde darauf mitgetheilt, daß als provisorischer Amts- und Schuldiener der frühere Rechnungsführer Gehde berufen ist. Dem Inhaber des Schmul'schen Gasthauses Herrn E. Nicolai wird seitens der Vertretung die Schankkonzession ertheilt. — Um an der Ringchaussee ein photographisches Atelier aufstellen zu können, hat der Photograph Jacobi-Thorn den Antrag wegen Verpachtung einer Landparzelle gestellt. Die Vertretung erklärt sich für Genehmigung des Antrages und fordert eine jährliche Entschädigung von 60 Mark. Der Herr Bürgermeister theilt mit, daß am 14. Juni die gesetzlich angeordnete Berufszählung stattfindet und der Ort in 11 Bezirke eingetheilt worden ist. — Für Lagerung der Bauhölzer sollen pro Stamm 5 Pfennige erhoben werden. Nach Erledigung dieser Punkte folgte eine geheime Sitzung. — Verhaftet wurden gestern Abend durch den Amtsdiener 2 Dirnen.

./. **Th. Papau**, 26. Mai. (Der Voranschlag) für 1895/96 schließt ab mit 1573 Mk., hiervon sind 1507 Mk. Umlage. Zur Erhebung gelangen 130 % der Einkommensteuer und der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Von der russischen Grenze, 24. Mai. (Verschiedenes.) Das Räuberunwesen scheint im Grenzgebiete wieder zuzunehmen. In letzter Zeit sind namentlich in der Nähe von Lodz mehrere Straßenüberfälle mit äußerster Verwegenheit ins Werk gesetzt worden. Die Polizei hat die Verbrecher noch nicht ermittelt. — Im Grenzgebiete ist der Saatenstand wenig zufriedenstellend. Hält doch seit 6 Wochen die Dürre, regenlose Witterung ununterbrochen an. Selbst wenn jetzt genügender Regen niedergeht, kann der angerichtete Schaden nur zum Theil wieder gut gemacht werden. — Die anhaltende Dürre hat zahlreiche Brände zur Folge. Die den Lokomotiven entströmenden Funken haben an der Weichselbahn zwei größere Waldkomplexe in Brand gesetzt. Da die Bahnverwaltung sofort Extrazüge mit Hülfsmannschaften abließ, gelang es, des Feuers Herr zu werden. Immerhin sind größere Flächen eingeäschert worden.

— (Erledigte Stellen.) Bürgermeister in Freystadt Wpr. 2100 Mark, Bureauunkostenentschädigung 700 Mark, 1. Juli. — Beigeordneter, Magistrat Inowrazlaw, 3600 Mark, baldigst. — Stadthauptkassenrendant, Magistrat in Wehlau, 2100 bis 2700 Mark, Schreibhilfe 600 Mark, Kaution 5000 Mark, 1. Juli cr. — Königl. Regierungsbauführer oder Architekt, königliches Garnisonbauamt II Danzig, Gehaltsansprüche, sofort. — Mehrere Ingenieure, Statdbaurath Naumann in Königsberg i. Pr., Meldungen mit Gehaltsansprüchen bis 1. Juni cr.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Hochstrieß bei Langfuhr, Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe, Chaussee-Aufseher des Aufsichtsbezirks Leegstrieß-Ramkau, Neuschottland-Neufahrwasser, jährlich 918 Mk.

Mannigfaltiges.

(Ueber eine Freisprechung) wird aus Schwerin vom 25. Mai berichtet: Die Arbeiterfrau Bruns, die wegen eines Gebetes, welches sie beim Begräbniß ihres Kindes auf dem Kirchhof in Dassow gesprochen hatte, vom Polizeiamt in Strafe genommen war, ist gestern vom Schöffengericht in Grevesmühlen freigesprochen worden.

(Fahrkartenschwindel.) Aus Hamburg wird vom 24. Mai dem Berliner „Lok.-Anz.“ gemeldet: Die Angelegenheit betreffend den Fahrkartenschwindel nimmt große Dimensionen an. Nunmehr steht auch die Verhaftung einer Anzahl belasteter wohlhabender Privatpersonen bevor.

(Zum Untergang der „Elbe“.) Vor dem Londoner Handelsamt fand am 20. und 21. d. Mts. die Untersuchung wegen des Unterganges der „Elbe“ statt. Am zweiten Tage wurden die Leute der „Crathie“, durch welche die Elbe angerannt worden war, infolge der Aussage des englischen Lootsen Greenham, der sich zur Zeit des Unglücks auf der Elbe befand schwer belastet. Die Verhandlungen wurden bis zum 10. Juni vertagt. Es werden alsdann die Ueberlebenden der „Elbe“ bei der Untersuchung in London zugegen sein, und die Besatzung der „Crathie“ wird von der Vertretung des „Lloyd“ ins Kreuzverhör genommen werden. Damit ist endlich die Möglichkeit gegeben, volles Licht über die Angelegenheit zu verbreiten.

(Eine aufregende Szene im Bärenzwinger.) Am Eröffnungstage des zoologischen Gartens zu Petersburg ereignete sich in dem dortigen Bärenzwinger ein schwerer Unglücksfall. Der seit Jahren mit der Pflege der Raubthiere betraute Wärter, ein Tatar, Ossip Andrejew, ließ in gewohnter Weise zur Belustigung des Publikums einen braunen Bären, der schon lange Jahre der Liebling der Besucher ist, seine Kunststücke produziren. Meister Petz gehorchte auch diesmal jedem Kommando mit gewohnter Präzision. Als sich jedoch der im Käfig befindliche Tatar entfernen wollte, sprang ihm die Bestie mit mächtigem Satze nach, brachte ihn zu Falle, zermalmte ihm den einen Fuß und hätte ihn gänzlich zerrissen, wenn sich Ossip nicht ermannt und dem Bären mit Donnerstimme, aus der man den furchtbaren Schmerz heraushörte, das gewohnte „Kusch“ zugerufen hatte. Mechanisch gehorchte der Bär und verkroch sich in eine Ecke des Zwingers. Inzwischen herbeigeeilte Wärter konnten so den mittlerweile ohnmächtig gewordenen Tataren mittels Stangen aus dem Käfig ziehen, während der herbeigerufene Direktor auf die Bestie mit dem Revolver zielte, bereit, sie bei der ersten verdächtigen Bewegung niederzuschießen. Dem Unglücklichen mußte das eine Bein sofort amputirt werden.

Briefkasten.

H. M. H. Danziger Oelmühle Petter, Patzig u. Co., Danzig.

Herrn K., hier. Wenn dem Vater bei dem Begräbnisse seines Kindes noch am offenen Grabe in Gegenwart der betenden Leidtragenden die Rechnung des Todtengräbers präsentirt wurde, so ist das zweifellos eine ungehörige Handlungsweise, die geeignet war, den feierlichen Akt am Grabe zu stören. Wir glauben aber, daß bei dem Vorfall, der bis jetzt vereinzelt dasteht, Spannungen persönlicher Natur mitgespielt haben und halten daher eine Beschwerde bei dem betreffenden Herrn Pfarrer für zweckmäßiger als eine öffentliche Besprechung. Mit der Beschwerde werden Sie ja auch erreichen, daß dem Todtengräber seine Handlungsweise verwiesen wird.

Neueste Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 27. Mai. Die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung wurde gestern Mittag 12 Uhr durch den Herrn Oberpräsidenten Grafen Bismarck eröffnet. Bei dem Festfrühstück rühmte Herr Oberpräsident von Goßler die besonders geschmackvolle Art der Ausstellung.

Friedrichsruh, 27. Mai. Fürst Bismarck empfing gestern 3000 Schleswig-Holsteiner.

Rom, 26. Mai. Bisher sind 86 Wahlresultate bekannt. Gewählt wurden u. a. 61 Ministerielle, 14 der konstitutionellen Opposition Angehörige und Radikale und 5 Sozialisten. Crispi wurde vier Mal gewählt. Die Wahlbetheiligung betrug noch nicht 50 Prozent.

London, 26. Mai. Das „Reutersche Bureau“ erklärt aus gut unterrichteten Kreisen, die Ausrufung der Republik Formosa werde schwerlich ernste Folgen haben. Die Bevölkerung sei so ungleichartig, daß keine Elemente vorhanden sind, auf die sich eine unabhängige Regierung stützen könne.

Washington, 25. Mai. Die hiesige Regierung betrachtet Formosa als Japan gehörig und wird daher die Republik wahrscheinlich nicht anerkennen.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Mai.	25. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	221—	221—20
Wechsel auf Warschau kurz	219—90	219—90
Preußische 3 % Konsols	99—20	49—
Preußische 3½ % Konsols	105—	105—10
Preußische 4 % Konsols	106—40	106—40
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—75	98—60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	105—10	105—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	69—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	67—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—25	102—50
Diskonto Kommandit Antheile	221—	220—90
Oesterreichische Banknoten	167—75	167—75
Weizen gelber: Mai	161—	157—50
Juli	165—25	161—
loko in Newyork	81—	79—
Roggen: loko	140—	138—
Mai	140—25	137—75
Juni	142—50	138—50
Juli	143—50	141—25
Hafer: Mai	127—50	128—25
Juni	129—	128—25
Rüböl: Mai	46—40	46—20
Juni	46—60	46—50
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	38—90	37—90
70er Mai	42—80	41—90
70er Juli	43—80	43—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 25. Mai. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3963 Rinder, 7458 Schweine, (245 Bakonier), 1608 Kälber, 9097 Hammel. Bei Rindern zogen die Preise infolge des schwachen Auftriebs an. Es war ein reges Exportgeschäft. Der Auftrieb wurde ausverkauft. 1. 58—60, 2. 51—56, 3. 44—50, 4. 38—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief schleppend. In inländischer Waare wurde der Markt geräumt. Bakonier blieben umsatzlos. 1. 43—44, 2. 41—42, 3. 38—40 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 60—62, ausgesuchte Waare darüber, 2. 56—59, 3. 48—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war das Geschäft anfangs langsam, besserte sich dann etwas, doch wurde der Markt kaum geräumt. 1. 47—50, beste Lämmer bis 54, 2. 45—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 25. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. ohne Faß fest. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., 57,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 38,25 Mk. Br., 37,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn am 25. Mai.

Eingegangen für Leib Reich durch Jesiorek 2 Traften, 794 Kiefern-Rundholz; für A. Horowitz durch Silber 3 Traften, 89 Kiefern-Rundholz, 1777 kieferne doppelte Schwellen; für L. Rodemann durch Ziebarth 4 Traften, 2015 Kiefern-Rundholz; für L. Rodemann durch Freund 4 Traften, 2927 Kiefern-Rundholz, 1 Mauerlatte, 2 kieferne doppelte Schwellen.

28. Mai: Sonnen-Aufg. 3.49 Uhr. Mond-Aufg. 7.03 Uhr.
Sonnen-Untg. 8.05 Uhr. Mond-Untg. —.— Uhr Morg.

Am Mittwoch den 22. d. Mts. verschied nach längerem Leiden der Lehrer Herr

Joseph von Zapałowski

in Lissomitz. An ihm haben wir einen treuen und liebevollen Kollegen verloren, dessen Heimgang wir tief betrauern. Sein Andenken wird in steter Erinnerung in unseren Herzen fortleben.

Das Lehrerkollegium des Konferenzbezirks Ostaszewo.

Donderski. Draeger. Gramsch. Habermann.
Krüger. Kurkowski. Labs. Nowakowski. Plewa.
Witkowski. Wranna.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme an dem großen Verluste, der uns betroffen, sage ich Allen im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank. **O. Sztuczko.**

Eingetragene - Handelsmarke. DELMENHORSTER LINOLEUM ANKER-MARKE F. WALTON'S SYSTEM

Delmenhorster
Linoleum
Anker-Marke,
glatt und bedruckt
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädt. Markt 23.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit in wiederholten Fällen vorgekommen, daß von Seiten der Hausbesitzer der Anschluß der Innenleitungen ihrer Grundstücke an die städtische Wasserleitung vorgenommen und der städtische Haupthahn im Revisionsschacht geöffnet worden ist, ohne dem Bauamt behufs Abnahme der Leitung und Einschaltung eines Wassermessers zuvor Meldung zu machen.

Es wird daher **nochmals** darauf hingewiesen, daß der Anschluß der Hausleitungen an die städtische Leitung **lediglich** Sache des Bauamtes ist, und daß künftighin in jedem nachweisbaren Falle, in welchem auf die vorgenannte Weise Wasser aus der städtischen Leitung entnommen wird, der betreffende Hauseigenthümer **zur Bestrafung** herangezogen werden wird.

Thorn den 21. Mai 1895.

Der Magistrat.

Preisgekrönt
Bestes TAFELWASSER
Luisenquelle
General-Depôt bei
Anders & Co.,
THORN.

Cigarren

in jeder Preislage,
tadellos in Brand u. Güte
empfiehlt
M. Lorenz,
Cigarren- u. Tabakhandlung
THORN,
21 Breitestrasse 21.



Gartenmöbel
in großer Auswahl
bei
L. Labes,
gegenüber dem Schützenhause.

Wegen Todes

meines Mannes muß ich das **Lager von Tapeten** räumen und verkaufe dieselben unter dem Selbstkostenpreise.

Frau Baermann.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommersprossen sowie für zarten, weissen, rosigen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Adolf Leetz, Seifenfabrik u. Anders & Co., Drogerie.

Pachtung.

Suche **ein Haus mit Garten-Land** und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. der 1. April n. J. in Mocker oder Culmer Vorstadt zu pachten. Offerten unt. W. 100 an die Exped. d. Ztg.

300 Stück
eichene Zaunpfähle
sind preiswerth zu verkaufen.
Ciechanowski, Breitestr. 4, II.

Möbl. Zimm. sof. zu v. Tuchmacherstr. 20.

Altst. Markt 16 THORN, Altst. Markt 16.

Preise für Colonialwaaren.

Streuzucker, grob, mittel und fein, per Pfd. 23 Pf.

Brotzucker p. Pfd. . . . . . . 27 Pf.	Neue Rosinen p. Pfd. von . . 25 Pf. an
Würfelzucker p. Pfd. . . . . . 28 "	Sultanin-Rosinen p. Pfd. . . 35 "
Puderzucker p. Pfd. . . . . . 30 "	ff. süße Mandeln p. Pfd. von . 70 " an

Kaiser-Auszugs- und Pa. Weizenmehl wie sämmtliche andere Artikel zur Bäckerei billigst.

Prima Bratenschmalz p. Pfd. . . 52 Pf.	Beste bosn. Pflaumen p. Pfd. von 16 Pf. an
bei 10 Pfund p. Pfd. . . . . 50 "	Reis zart u. grobkörnig p. Pfd. v. 12 " "
Echte Cocusnußbutter p. Pfd. . . 60 "	Weizengries grob u. fein p. Pfd. 15 " "
Prima Nizzaer Speiseöl p. Pfd. . 1 Mk.	Prima Kartoffelmehl p. Pfd. . . 13 "

Dampf-Kaffee's
täglich frisch geröstet von 1,20 Mk. per Pfund an
offerirt
Joseph Burkat, Packkammer für Colonialwaaren.

Eine Villa,

Bromberger Vorstadt, 1. Linie, mit großem **Vor- und Hintergarten,** ist zu verkaufen. Alles nähere **Strobandstr. 17.**

Frau Baermann.

Thorner Liedertafel.

Dienstag den 28. Mai abends 8½ Uhr
Generalversammlung.

Victoria-Theater

Thorn.
Mittwoch den 29. Mai 1895:
Humperdincks weltberühmte Oper.
Hänsel und Gretel.
Märchenspiel in 3 Bildern
von Engelbert Humperdinck.

Eine Wiederholung von Hänsel und Gretel kann nicht stattfinden.

Anfang 8 Uhr. Ende präc. 10½ Uhr.
Beschwerden über Zetteltragen beliebe man abends an der Kasse anzugeben.

Die Direktion.

Krieger-Verein

Podgorz und Umgegend.
Am **2. Pfingstfeiertage** feiert der Verein in
Schlüsselmühle
sein
Stiftungsfest.

Wir erlauben uns, alle Freunde, Gönner und Förderer des Krieger-Vereinswesens zu dieser Feier ergebenst einzuladen.

Der Verein tritt um **2¼ Uhr nachm.** vor dem Vereinslokal an. Abmarsch nach dem Festplatze um **3 Uhr.** Dortselbst

großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Krelle.

Große Tombola.
Preiskegeln
für Damen und Herren.
Preisschießen ic.
Abends: brillante Beleuchtung des Gartens und
Feuerwerk.
Nach Schluß des Concerts:
Tanz.

Entree pro Person 25 Pf. Von 3 Uhr ab **Dampferverbindung** zwischen Thorn und Schlüsselmühle.

Es ladet zur zahlreichen Betheiligung ergebenst ein

Der Vorstand.

Ein Laden nebst Wohnung
in der Culmerstraße sofort zu vermiethen. Näheres durch **Wronkowski,** Renczkau.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, um dem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung zu tragen, mit dem heutigen Tage

Culmerstraße Nr. 13
ein
Spezial-Fahrrad-Geschäft

eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche gesammelte Erfahrungen und durch das Fahren verschiedener Fabrikate bin ich in den Stand gesetzt, mir ein Urtheil hierin zu erlauben und halte ich die weltberühmten



Naumann's Germania



für das **vorzüglichste, beste** und **leichtgehendste** Fahrrad des Kontinents und glaube ich durch Einführung dieses Fabrikats allen Wünschen meiner geehrten Kundschaft gerecht zu werden.

Ferner halte stets am Lager:

August Lehrs' Fahrräder,
sämmtliche Fahrradtheile und Zubehör,
Nähmaschinen,
Fleisch-, Schreibmaschinen u. Geldschränke.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Indem ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte, zeichne ich mit Hochachtung

Walter Brust,
Erstes Thorner Spezial-Fahrrad-Geschäft,
Culmerstraße 13.
Reparaturen schnell und billig.

J. Pryliński,
Seglerstrasse 28 **THORN** Seglerstrasse 28
empfiehlt sein großes Lager hocheleganter
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Photographisches Atelier

A. Wachs, Thorn III.,
Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:
Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen
in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.
Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.



Einen schönen Kuchen
erzielen Sie allein nur durch
Presshefe
aus der Fabrik in der **Culmerstraße Nr. 28** von
Oswald Gehrke.

Um mein Lager zu verkleinern,

habe folgende Preise ermässigt:

f. Cognac Vieux früher 2,00 Mk. jetzt	1,60 Mk.
ff. Cognac Vieux " 2,25 " "	1,80 "
ff. alter Cognac " 2,50 " "	2,00 "
Extrafeiner alter Cognac früher 3,00 jetzt . . .	2,50 "
Süßer Ungarwein früher 1,50 jetzt	1,20 "
Ruster Ausbruch " 1,75 "	1,40 "

Moselwein früher 80, 90 und 100 jetzt 65, 75 und 90 Pf.
Rothwein fr. 1,10, 125, 1,50, 1,75 jetzt 0,90, 1, 1,25, 1,50 Mk.
Apfelwein, herb und süß, Flasche 40 Pf.
Rheinwein von 1,15 Mk. die Flasche an.

Preise verstehen sich ohne Flasche.
Packkammer für Colonialwaaren,
Altst. Markt Nr. 16.

Conditorei Bohlinger, Nachf.,
Brombergerstr. 35.
Heute Dienstag nachmittags: **Vorzügliche Waffeln.**
Guter Kaffee,
in Portionen, großen u. kleinen Tassen.
Morgen Mittwoch nachmittags: **Frische Raderkuchen.**
Guter Kaffee.
Täglich frischen Kaffeekuchen.

Einen erfahrenen, ledigen
Wirthschafter
sucht zu sogleich oder zum 1. Juli d. J. das
Dominium Siemon.

Ein großes Zimmer möblirt zu vermiethen. **Ww. Schweitzer, Fischerstraße 25.**

Freundl. möbl. Zim. Gerechtestr. 27 z. verm.

1 Jahr altes Kind
(Knabe) an Kindesstatt zu vergeben. Nachfragen befördert die Exped d. Ztg.

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber und billig geplättet, auch wird Wäsche zum Waschen angenommen.
Marienstraße 5, 3 Tr. n. h.

Ein kautionsfähiger, jung verheiratheter
Mann sucht Beschäftigung
in einem Kontor oder sonst dergleichen. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Ztg.

Wollsäcke in jeder Schwere sowie Wollband empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

1 Pianino ist billig zu verkaufen **Mellienstrasse 88, II.**

Fahrrad, noch neu, billig zu verkaufen
Thalstrasse 24, II Treppen.

Wohnung

von 7—8 Räumen nebst Zub. sofort zu miethen gesucht.
Gefl. Off. unter St. an die Exp. d. Ztg

Sägespähne,
Brennholz u. Schwarten
verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.

!Massenmord!
ist das erfolgreichste Vertilgungsmittel gegen Ungeziefer aller Art als: Flöhe, Fliegen, Mücken, Wanzen, Schwaben ic. u. deren Brut. Zu haben in Thorn bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße 29 und Bromb. Vorst. 70. Direkt von **Paul Markowski,** Barleben-Magdebg.

Ein gut möbl. Zim. eventl. m. Burscheng. sofort zu verm. **Gerstenstr. 16 II links.**

Eine kl. Wohn. versetzungsh. zum 1. Juni billig zu verm. **Hundest. 2 II., Kraut.**

In der Nähe der neuen Gefrier-Station ist ein großes möbl. Zimmer von sof. od. später, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermiethen
Culmerstraße 15, 1 Tr.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 25./5. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,20
Weizengries Nr. 2	14,40	14,20
Kaiserauszugmehl	15,80	15,60
Weizenmehl 000	14,80	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	12,40	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,—	11,80
Weizenmehl 0	9,—	9,—
Weizen-Futtermehl	4,80	4,80
Weizen-Kleie	4,40	4,40
Roggenmehl 0	11,20	11,—
Roggenmehl 0/1	10,40	10,20
Roggenmehl I	9,80	9,60
Roggenmehl II	7,60	7,40
Commis-Mehl	9,40	9,20
Roggen-Schrot	8,40	8,20
Roggen-Kleie	4,80	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,—	13,80
Gersten-Graupe Nr. 2	12,50	12,30
Gersten-Graupe Nr. 3	11,50	11,30
Gersten-Graupe Nr. 4	10,50	10,30
Gersten-Graupe Nr. 5	10,—	9,80
Gersten-Graupe Nr. 6	9,50	9,30
Gersten-Graupe grobe	8,50	8,30
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,30
Gersten-Grütze Nr. 2	8,50	8,30
Gersten-Grütze Nr. 3	8,—	7,80
Gersten-Kochmehl	6,20	6,20
Gersten-Futtermehl	4,80	4,60
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
Buchweizengrütze II	14,60	14,60

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.